



Wir sind die Zukunft • Postfach 15 12 23 • 80047 München

Wir sind die Zukunft
München, 29.07.25

**AUCH IN ZUKUNFT IN ANGEBOTE FÜR JUNGE MENSCHEN IN UNSERER STADT
INVESTIEREN! „BEI JUNGEN MENSCHEN ZU SPAREN, IST DER FALSCHER WEG.“**

Das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“, der Zusammenschluss der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in München, sorgt sich um den Fortbestand der sozialen Infrastruktur für junge Menschen in München. München muss sparen und der sogenannte Eckdatenbeschluss, der am 30. Juli in der Vollversammlung des Stadtrats beschlossen werden soll, gibt den Rahmen für die Zukunft vor.

Doch wie soll diese Zukunft in München aussehen? Alles soll auf den Prüfstand und es müssen Einsparungen vorgenommen werden. Auch die soziale Infrastruktur soll davon betroffen sein. Schon jetzt bekommen Träger die Tarifierhöhungen für ihre Beschäftigten nicht mehr ausgeglichen. Dies bedeutet ein reales Minus in Millionenhöhe für Kinder und Jugendliche. Jetzt soll noch weiter gekürzt werden. Projekte und Angebote müssen gegeneinander abgewogen werden, ob sie weiterhin, teilweise oder gar nicht mehr finanziert werden können und das trotz steigender Bedarfe und großer gesellschaftlicher Herausforderungen.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) wird dabei immer wieder in der Öffentlichkeit genannt – meist unter dem Begriff von Freizeiteinrichtungen und Jugendräumen. Kinder- und Jugendarbeit aber ist im SGB VIII unter § 11 als Pflichtleistung für junge Menschen bis 27 Jahre benannt, über Höhe und Umfang muss bedarfsgerecht entschieden werden. Die OKJA ist ein vielfältiges Angebot an alle jungen Menschen dieser Stadt. Sie ist neben Schule und Familie ein entscheidender Begegnungs-, Bildungs- und Sozialisationsort für junge Menschen. Dabei ist sie für viele junge Menschen, die z.B. in beengter

PRESSEMELDUNG

Kontakt: Wir sind die Zukunft ▪ c/o KJR München-Stadt ▪ Tel.: 089/ 51 41 06 14 ▪ E-Mail: info@wir-sind-die-zukunft.net



Die Münchner Kinder- und Jugendeinrichtungen werden gefördert aus Mitteln der Landeshauptstadt München

Wohnsituation aufwachsen, ein zweites Wohnzimmer und notwendiger Ausweichraum. Diese Räume werden weiterhin dringend benötigt.

Hier finden sich nicht nur Spiel- und Bewegungsangebote, sondern auch Räume für Hausaufgaben oder fürs Lernen. Ferienangebote, Ausflüge und Fahrten ermöglichen Kindern und Jugendlichen Erlebnisse, die sich viele Familien in München nicht mehr leisten können. Bei Konflikten in Schule, Familie oder im Freundeskreis und auch bei Gewalterfahrung vertrauen sich junge Menschen oft zuerst den pädagogischen Fachkräften in der OKJA an. Wenn hier gespart wird, ist mit deutlichen Kostensteigerungen in teureren Feldern der Jugendhilfe zu rechnen.

OKJA ist aber noch mehr. OKJA stellt Räume der Aneignung zur Verfügung. Junge Menschen dürfen mitgestalten, sie partizipieren und erleben Gestaltungsmöglichkeiten und Selbstwirksamkeit. Sie lernen, sich zu beteiligen, zu engagieren und (er)leben damit demokratische Prozesse. Unter dem Erstarren des Rechtsextremismus ist außerschulische Bildung und Partizipation wichtiger denn je. So haben die U18-Wahlen in den Einrichtungen der OKJA vor der Bundestagswahl beispielsweise gezeigt, dass hier junge Menschen deutlich mehr demokratische Parteien wählen als der Gesamtdurchschnitt. *„Wir gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt, wenn diese Beteiligungsmöglichkeiten wegbrechen.“*, sorgt sich Robert Pechhacker vom Münchner Trichter.

Auch der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter wird immer wieder als Argument für die kritische Prüfung der OKJA-Angebote genannt. *„Wir sehen hier kein Einsparpotential, denn der Ganzttag braucht die OKJA und ihre Angebote für die Rechtsanspruchserfüllung. Kinder brauchen für ein gesundes Aufwachsen unverplante Zeit und Orte ohne Leistungsdruck“* so Sandra Dreier vom Haus am Schuttberg, die das Fachforum Freizeitstätten im Aktionsbündnis vertritt,

Junge Menschen wurden in der Pandemie oft vergessen, sie spüren bis heute die Folgen, die psychischen Belastungen und Erkrankungen haben zugenommen. Gleichzeitig sind junge Menschen unsere Zukunft, sie werden die Stadtgesellschaft gestalten und die Angebote der OKJA eröffnen ihnen dabei Zukunftsperspektiven.

Die Stadtpolitik sagt: München muss sparen, alles soll auf den Prüfstand. Svenja Gutzeit vom KJR München-Stadt, entgegnet *„Bei jungen Menschen zu sparen, ist der falsche Weg.“*

Was macht die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Tausende Münchner Kinder und Jugendliche besuchen täglich Angebote der OKJA. Das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“ hat die Heranwachsenden danach gefragt, was ihnen diese Orte bedeuten. In kurzen Videoclips erzählen sie von wertvollen Begegnungen mit Gleichaltrigen, von Räumen zur Entfaltung sowie von Orten, die sie – anders, als etwa in der Schule – selbst gestalten und das Programm mitbestimmen können. In Projekten und in Kinder- und Jugendtreffs entwickeln und erleben sie Mut, Talente, Liebe, Träume, Freundschaft und Gleichberechtigung.

Auch der Blickwinkel von Pädagog*innen ergänzt das Bild, das sich so zusammenfassen lässt: Offene Kinder- und Jugendarbeit in München ist bunt und wertvoll wie das Leben.

Die Video-Statements der befragten Kinder und Jugendlichen finden sich gesammelt auf www.wir-sind-die-zukunft.net

Hintergrund: Das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“

Die mehr als 100 Einrichtungen und Projekte der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die im Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“ vertreten sind, bündeln eine hohe Fachlichkeit der Einrichtungen und Träger. Für das Jugendamt der Landeshauptstadt München ist das Bündnis, das von Kreisjugendring München-Stadt, Münchner Trichter und Fachforum Freizeitstätten getragen wird, ein starker und verlässlicher Partner: Ob es um die Entwicklung und Fortschreibung der Rahmenkonzeption der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in München geht, um die Jugendbefragung oder ein Siegel für LGBTIQ-freundliche Einrichtungen.

Mehr Infos auf www.wir-sind-die-zukunft.net